

Co-Peer-Learning als Reflexions- und Feedbackformat zur Unterrichtsplanung im Kontext heterogener Lerngruppen im Praxissemester

Studien zeigen, dass Studierende in Praxisphasen einen Zuwachs an allgemeindidaktischen und unterrichtsbezogenen Kompetenzen sowie an pädagogischem Wissen wahrnehmen. Diese Einschätzungen korrelieren aber nicht zwingend mit einer Zunahme an theoriebasiertem Wissen oder reflektierter Praxis (König, Kaiser & Felbrich 2012) oder an Variationen von Unterrichtssettings (Greiten 2017). Im Praxissemester in NRW sollen Studierende unter Anleitung eine Vielzahl an Stunden sowie zwei längere Unterrichtsvorhaben planen und durchführen und sich dabei an Vorgaben des Schulgesetzes zur individuellen Förderung, Kompetenzorientierung und Heterogenität orientieren. Dabei werden sie durch eine Akteurskonstellation von Dozierenden der Universität, Seminarleitungen der ZfsL und Mentorinnen und Mentoren an der Schule begleitet.

Für die Praxisbegleitung in den Bildungswissenschaften wurde ein Reflexions- und Feedbackformat konzipiert, mit den Fragestellungen, wie Reflexivität initiiert und die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Kontext von Unterrichtsplanung im Praxissemester angeleitet werden können. Als „Co-Peers“ (Falchikov 2001) mit einem vergleichbaren Ausbildungsstatus reflektieren Tandems von Studierenden während des Praxissemesters drei- bis viermal über ihren Planungsprozess: Sie nutzen Impulse, die u.a. auf individuelle Förderung und Anwendung theoriebasierten Wissens fokussieren. Diese dienen dazu, implizites Wissen zu explizieren, Theoriewissen auf Handeln zu beziehen und dadurch professioneller zu handeln.

Im Wintersemester 2016/17 wurden für Begleitveranstaltungen ein Konzept zum Co-Peer-Learning (Greiten 2018a), ein Gesprächsleitfaden im Hinblick auf die Unterrichtsplanung in heterogenen Lerngruppen (Greiten 2018b), ein Reflexionsformat auf der Basis von Concept Maps, ein Reflexionsbogen mit Kernbegriffen der individuellen Förderung als Basis der Unterrichtsplanung und eine Arbeitshilfe zur Planung von Binnendifferenzierung entwickelt und in Begleitveranstaltungen zum Praxissemester erprobt. Die Studierenden fertigten zu dem durchgeführten Format der „Co-Peer-Learning-Gespräche“ Lerntagebucheinträge an und setzten sich mit ihren Unterrichtsvorhaben reflexiv auseinander. Die Pilotierung und Evaluation der Konzeption, u.a. auch durch Reflexionsgespräche mit den Praxissemesterstudierenden vor und nach Hospitationen in den Schulen, erfolgte im Sommersemester 2017 und in der Begleitung des Praxissemesters von September 2017 bis Februar 2018 mit zwölf Studierenden, in einer zweiten Erprobung zwischen Januar und August 2018 mit sieben Studierenden. Zurzeit werden verschiedene Daten (u.a. Planungsgespräche und Lerntagebücher) ausgewertet, mit dem Ziel, das Konzept zur Praxissemesterbegleitung durch das Co-Peer-Learning zu überarbeiten und dieses mit einer dritten Kohorte zwischen Januar und August 2019 durchzuführen und erneut zu evaluieren.

Erste Evaluationsergebnisse zu den Co-Peer-Learning-Gesprächen beziehen sich auf die dort verwendeten Leitfragen (Greiten 2018b): Fragen nach dem Vorgehen in der Unterrichtsplanung und handlungsleitenden Überlegungen werden von den Studierenden als hilfreich eingeschätzt, weil sie dazu auffordern, den individuellen Planungsprozess zu beschreiben und Begründungen zu formulieren. Fragen zu Kriterien der individuellen Förderung und zum Umgang mit Heterogenität wurden überwiegend als hilfreich beurteilt. Die meisten Studierenden argumentierten, dass im Seminar bearbeitete und an Beispielen verdeutlichte Kriterien bspw. zur Planung von Binnendifferenzierung oder auch Feedbackzeiten im Unterricht sowie zum Einsatz von Lernhilfen die Planung der Unterrichtsorganisation innerhalb des Unterrichtsvorhabens erleichterten und durch konkrete Kriterien ein Überblick über Gestaltungsmöglichkeiten bestanden habe. V.a. die Umsetzung des Kriteriums der Diagnostik bereitet den Studierenden Schwierigkeiten, weil noch zu wenig Erfahrung mit der Aufgabenqualität bestünde. Fragen zur Verwendung didaktischer Theorien und Modelle wurden als wenig hilfreich eingeschätzt. Die Studierenden gaben an, dass sie über zu wenig didaktisches Wissen verfügen, in den Schulen didaktische Modelle keine Rolle spielten und auch seitens der Ausbildungsinstitutionen wenige Alternativen angeboten würden. Das tabellarische, dreischrittige Phasenraster oder ein detaillierteres Raster zum problemorientierten Unterricht dominierten die ihnen unterbreiteten Planungsvorschläge. Ausnahmen in den Einschätzungen einige Studierender bilden verschiedene fachdidaktische Konzepte, die unterschiedlich stark ausgeprägt waren und teilweise als sehr hilfreich eingeschätzt wurden.

Ausblick: Nach der Erprobung des Konzepts mit der dritten Kohorte sollen 2019 Praxismaterialien entwickelt. Das Format des Co-Peer-Learnings eignet sich zum Transfer in andere Praxisformate und lässt sich fachdidaktisch sowie inklusionsspezifisch erweitern.

Falchikov, N. (2001). *Learning together. Peer tutoring in higher education*. London: Psychology Press.

Greiten, S. (2017). Unterrichtsplanung im Praxissemester - zwischen Intuition, Phasenrastern und Wissen? *Jahrbuch für Allgemeine Didaktik* 7, 30-46.

Greiten, S. (2018a). Co-Peer-Learning als Reflexions- und Feedbackformat zur Unterrichtsplanung im Praxissemester. Konzeption einer Interventionsstudie im Praxissemester. In I. Biederbeck & M. Rothland (Hrsg.) *Praxisphasen in der Lehrerbildung im Fokus der Bildungsforschung* (S. 180-189). Münster: Waxmann.

Greiten, S. (2018b). Das „Co-Peer-Learning-Gespräch“ als Reflexions- und Feedbackformat zur Unterrichtsplanung im Praxissemester. In M. Degeling, N. Franken, S. Freund, S. Greiten, D. Neuhaus & Schellenbach-Zell, J. (Hrsg.), *Herausforderung Kohärenz: Praxisphasen in der universitären Lehrerbildung. Bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven*. Verlag Julius Klinkhardt. (i.D.)

König, J., Kaiser, G. & Felbrich, A. (2012). Spiegelt sich pädagogisches Wissen in den Kompetenzselbsteinschätzungen angehender Lehrkräfte? Zum Zusammenhang von Wissen und Überzeugungen am Ende der Lehrerausbildung. *Zeitschrift für Pädagogik* 58 (4), 476-491.